

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 48.



Dienstag

den 12. Juni

1832.

## Freihafen von Triest.

Triest, am 6. Juni. Gestern um 2 Uhr Nachmittags wurde unsere allezeit getreue Stadt zum zweiten Male hoch erfreut, S. S. k. k. Majestäten, nach vollendeter Vereisung von Istrien, in besser Gesundheit, von Capodistria ankommen zu sehen.

So wie die ganze Reise des geliebtesten Vaters des Vaterlandes, und seiner erhabenen Gemahlinn, in jenem Kreise des Küstenlandes, den Allerhöchstdieselben zu bereisen geruheten, für die getreuen Unterthanen eine fortwährende Gelegenheit war, mit den lebhaftesten Bezeugungen der Ehrfurcht jene ergebene Dankbarkeit und Anhänglichkeit an den Tag zu legen, welche sie für ihren wohlthätigen Monarchen immer beseelt, so sah man die Bezeugungen derselben Gefühle auch bei Allerhöchstderen erwünschter Ankunft unter uns.

Auf der Straße von Capodistria nach Triest strömten in Menge aus den Thälern und von den Höhen der Berge die Bewohner der naheliegenden Gemeinden herbei, um dem erhabenen Herrscherpaare ihre Subdigungen zu weihen, und dem gütigsten Kaiser ehrfurchtsvolle Bitten, welche jederzeit mit der schönsten Herablassung aufgenommen wurden, vorzubringen.

An der Gränze des Triester Gebietes in Zaule von dem Stadtmagistrate geziemend empfangen, fuhren S. S. Majestäten, von dem Lebehoch einer unzähligen Volksmenge begleitet, in die Stadt, und wurden an der k. k. Burg, wo eine Compagnie des Regimentes „Kaiser Franz“ mit Fahne und Musik aufgestellt war, von Ihrer Majestät der Erzherzoginn Marie Louise, Herzoginn von

Parma, Piacenza und Guastalla; von S. S. k. k. Hoheiten, dem Erzherzoge Johann; dem Erzherzog Rainer, Vicelkönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, und von dessen erlauchter Gemahlinn, so wie auch von den Civil-, Militär- und geistlichen Behörden empfangen.

Abends um 6 Uhr waren die Casinos und die österreichischen Fahrzeuge festlich erleuchtet, wobei sich in der Höhe über dem Meere in einem glänzenden Sterne die Züge V. Francesco e Carolina auszeichneten.

Der Zulauf des freudigen Volkes in die Nähe des Pallastes und auf die daran liegenden Ufer dauerte bis in die tiefe Nacht. (O. T.)

## Großherzogthum Toskana.

Florenz, den 28. Mai. Heute ist Monsignor Jacques Marquis Brignole, Erzbischof von Nazianz und apostolischer Nuntius am hiesigen Hofe, nach Bologna abgereist, wo er die zeitliche Regierung der vier Legationen in der Eigenschaft eines außerordentlichen Commissärs übernehmen wird. (S. v. L.)

## Päpstliche Staaten.

Ancona, den 13. Mai. Gestern kam der Polizeicommissär Lorenzini hier an, und bald darauf ließ der General Cubieres mehrere hier wohnende Romagnolen zu sich rufen, und eröffnete ihnen, daß der heil. Vater ihnen verziehen habe, daß sie aber in ihre Heimath zurückkehren sollen, wozu ihnen Pässe werden ertheilt werden: die Dürftigen aus ihnen erhielten Reisegeld. Als sie jedoch zur Abreise keine Anstalt trafen, so gab ihnen der General eine dreitägige Bedenkzeit. Die zu Macerata einquartirten päpstlichen Truppen marschirten nach Osimo. (S. v. L.)

## Deutschland.

Ein Münchener Blatt (die Cos) enthält folgende sehr richtige Bemerkungen: „Wie kommt es, daß in unseren öffentlichen Bekanntmachungen und Verordnungen so bereitwillig der revolutionäre Sprachgebrauch adoptirt worden ist, und fortwährend, sei es mit Absicht oder aus Unüberlegtheit, nur von „der Staatsregierung und von Staatsbürgern oder Staatsangehörigen“ geredet wird, indeß in dem Urlande des modernen Constitutionalismus und Repräsentativwesens, in England, immer nur die Ausdrücke: „die Regierung Sr. Majestät“ oder: „die Minister Sr. Majestät des Königs,“ „Sr. Majestät Unterthanen,“ „des Königs Armee,“ u. s. w. vorkommen? Soll es etwa auch bei uns keine Unterthanen mehr geben, wie in Frankreich seit der Julirevolution? Sind die Minister bei uns keine Minister des Königs, und führen sie die Regierung nicht im Namen des Königs, sondern im Namen des abstracten Gedankendings, was man heut zu Tage den Staat nennt? Soll es demgemäß etwa auch nur mehr eine „Staatsarmee“ geben? Namen sind nicht so gleichgültig, als man entweder kurzlichtiger Weise glaubt, oder listiger Weise Andere glauben machen will; bei den Völkern wie bei den Kindern gehen nicht die Namen aus den Begriffen, sondern die Begriffe aus den Namen hervor, und der Geist, den man nennt und mit seinem Namen ruft, erscheint auch endlich, ohne daß man, Goethe's Zauberlehrling gleich, des rechten Wortes mächtig ist, um ihn, wenn die Wogen drohend anschwellen, beliebig wieder verschwinden zu machen.“ (West. B.)

## Niederlande.

Der Belgische Moniteur vom 23. Mai enthält Folgendes in Bezug auf den Vertrag über die Belgischen Festungen:

„Die alliirten Mächte betrachteten sich seit 1815 als die Eigenthümer, oder wenigstens als die Mit-eigenthümer der in Belgien angelegten Festungen; sie wurden von Zeit zu Zeit durch Officiere, die nicht zum Königreiche der Niederlande gehörten; inspicirt. Dieser Zustand der Dinge hat aufgehört, dieses große Resultat steht nicht im Vertrage selbst, sondern in einer Acte geschrieben, welche am 23. Januar entworfen, und mit dem Vertrage zur nämlichen Zeit ausgewechselt wurde. Die gänzliche und volle Souverainetät des Königs der Belgier

über die Festungen ist darin anerkannt; die Festungen, welche erhalten worden, sollen der periodischen Inspection auswärtiger Agenten nicht mehr unterworfen seyn; die Mächte wollen bloß zu einer bestimmten Zeit Nachschau halten lassen, ob die fünf nicht beizubehaltenden Festungen wirklich vollständig demolirt worden; die Festungen, zum größten Theile auf Kosten des Auslandes erbaut, werden unser ausschließliches Eigenthum wie der Boden selbst. Am 5. Mai ist dieser Vertrag ratificirt worden.“ (Wien. Z.)

Aus dem Haag wird vom 27. Mai berichtet: „Wie wenig man in Holland an eine nahe Räumung der Citadelle von Antwerpen denkt, ergibt sich aus dem Umstande, daß vom 1. Juni ab eine regelmäßige Beurtfahrt zwischen der Citadelle und Rotterdam angeordnet wird. — Man spricht von einem neuen Entwurfe zu einer freiwilligen Anleihe bis zum Betrage von 50 Millionen.“

(Ang. Z.)

Die preussische Staatszeitung meldet aus dem Haag vom 26. Mai: „Man erwartet hier, daß die Regierung mit Nächstem der Kammer Mittheilungen in Betreff der diplomatischen Verhandlungen mit dem Auslande machen würde. Vorläufig hört man, daß von der Londoner Conferenz ein 6-tes Protocoll ausgegangen seyn soll, wodurch die Räumung des sogenannten belgischen Gebietes, namentlich der Citadelle von Antwerpen unserer Seits, in einer kurzen vorgeschriebenen Frist, durch die Bevollmächtigten der fünf Höfe verlangt werde. Diejenigen, welche an diese Nachricht glauben, wollen zugleich behaupten, daß unser König bei seiner früheren Erklärung in dieser Beziehung beharrt sei. Auch will man wissen, es sei dieser Punct in dem gestrigen gehaltenen Cabinettsrath in Erwägung gezogen worden. — Man spricht von dem Plane zu einer neuen Anleihe bis zur Summe von 50 Millionen Gulden, zur Ergänzung des bei der jüngsten Anleihe Statt gehaltenen Ausfalls. — In der zweiten Kammer der Generalstaaten, die sich vorgestern versammelt hatte, ist nichts von Wichtigkeit vorgefallen. Viele Bittschriften waren gegen die Abgaben auf Steinkohlen, Torf &c. eingegangen. — Reisende, die aus Maastricht hierher kommen, haben den Weg über Aachen nehmen müssen, da die Belgier den directen Weg nach Nordbrabant abgeschnitten haben und überhaupt, wie es scheint, ein feindseliges Unternehmen beabsichtigen, indem sie sich immer stärker zusammen-

ziehen. In Maestricht wird fortwährend an der Verstärkung der Festungswerke gearbeitet.

(Oest. B.)

### Frankreich.

Am 25. Mai um 9 Uhr Morgens hat der Herzog von Orleans seine Reise nach dem südlichen Frankreich angetreten. — Der Marschall Gerard ist am selben Morgen um 4 Uhr über Cambrai nach Valenciennes abgegangen, um den König Leopold an der Gränze zu empfangen. (Oest. B.)

Eine Ordonnanz vom 27. Mai sagt, daß der Graf d'Argout vom 1. Juni an seine Berrichtungen als Minister Staatssecretär bei dem Departement des Handels und der öffentlichen Arbeiten wieder übernehmen werde.

Der Moniteur zeigt die Ernennung des Marquis v. Dalmation, französischen Gesandten an dem schwedischen Hofe, zum Gesandten bei dem Hofe von dem Haag an.

(C o u r r i e r.) Ein Privatschreiben aus Nauplia vom 26. April meldet: „Coletti steht noch immer an der Spitze der provisorischen Regierung; aber die Rumelioten können nicht in die Stadt einziehen; die Thore von Nauplia sollen ihnen bis zu dem Augenblicke der Ankunft eines Regenten oder eines Königs verschlossen bleiben. Die Armee ist gegenwärtig in der Umgegend der Stadt versammelt; sie zählt etwa 30,000 Mann, und die Munition fängt an, ihr auszugehen. Die Seesoldaten der drei Nächte besetzen noch immer die Citadelle und die Thore. Man muß die Konvois nach der Citadelle immer durch starke Truppenabtheilungen begleiten lassen.“ — Aus Toulon wird geschrieben: „Die Franzosen waren zur Wiederherstellung der Ordnung zu Nisi und Calamata genöthigt zu interveniren. Argos ward durch große Ausschweifungen heimgesucht. Die provisorische Regierung hat Peloti, den Chef der Rumelioten, zum Präsidenten der Commission ernannt.“ (Allg. Z.)

Der Moniteur vom 28. Mai meldet: „Die aus Parthenay eingelangten Nachrichten bestätigen die völlige Zerstreung der Bande, welche die carlistische Bewegung, wovon der Moniteur gestern gesprochen hat, bestätigt. — Die Briefe aus den übrigen westlichen Departements berichten einige Gährung. Eine Bande von Chouans, zahlreicher als gewöhnlich, hat sich zu Corse gezeigt. Bei Abgang des Courriers war sie von den Chefs der Cantonnements und den Nationalgarden umzingelt. — Wir hoffen baldigst umständlichere De-

tails über diese beiden Versuche geben zu können, die durch die Wachsamkeit der Behörden und die Ergebenheit der Truppen vereitelt worden sind.“

Um 27. Mai sind zu Paris an der Cholera in den Spitalern 5, in den Privatwohnungen 12 Personen gestorben.

Nachrichten aus Toulon vom 18. Mai zufolge, war das Dampfschiff Sphinx, mit Olie. Mathilde Le Veschu am Bord, von dort nach Marseille abgegangen, wo der königliche Gerichtshof von Aix einen Prozeß gegen diese Dame einleiten wird.

Dem Garde National von Marseille zufolge, soll die Frau Herzogin von Berry am 1. Mai das Dampfschiff Carlo Alberto verlassen haben und zu Rosas (in Spanien) ans Land gestiegen seyn. (Oest. B.)

Paris, den 28. Mai. Nach einem Schreiben aus Nizza (in einem ministeriellen Blatte) wäre die Herzogin von Berry vom Carl Albert am 1. Mai zu Rosas ans Land gesetzt worden, was die Aussage des Schiffsvolkes des Carl Albert bestätigen würde. — Es sind falsche Bankscheine ausgegeben worden; mehrere Serien, namentlich jene von 1825, sind, jedoch nur bei Scheinen von 1000 Franken, bisher als falsch anerkannt worden. Mehrere Häuser weigerten sich, Zahlungen in Bankscheinen anzunehmen. Die Nachahmung der echten Scheine soll sehr täuschend gerathen seyn. — Im Hafen von Orient sind so unermessliche und nützliche Arbeiten vollendet worden, oder in der Ausführung begriffen, daß dieser Hafen in Bälde der erste Schiffsbauhafen des Reiches werden wird. Ahtzehn Kriegsschiffe sind auf den dortigen Werften. Würden die Häfen von Brest, Toulon, Rochefort und Cherbourg in Bezug auf den Schiffsbau die nämlichen Hülfquellen darbieten, wie der Hafen von Orient, so könnte die französische Marine in diesem Augenblicke in ihren verschiedenen Werften 25 Linienfahrzeuge, worunter 15 Dreidecker, 40 Fregatten von 25 bis 60, 10 Corvetten von 20 bis 30, und 15 Briggs von 14 bis 22 Kanonen, in Allem 99 Kriegsschiffe haben. (B. v. L.)

### Großbritannien.

Am 22. Mai brach zu London in der Bierbräuerei der Hrn. Barclay und Perkins, bei der Southwark-Brücke, um 5 Uhr 10 Minuten Abends eine schreckliche Feuersbrunst aus. Die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der eine Laterne zurecht richten wollte, hatte selbe veranlaßt. In weniger als

einer Stunde waren 40 Feuersprizen in Thätigkeit. Um 6 1/2 Uhr schlugen die Flammen bei 100 Schritte über die 110 Schuh hohe Kuppel empor, und die ganze Bräuerei ward bald von einem Ende bis zum andern eine einzige Feuermasse. Erst um 11 Uhr gelang es den zahlreichen Hülfeleistenden, des Feuers Meister zu werden. Zwei Tausend Fässer Bier wurden aus den Kesseln gebracht, um die Sprizen damit zu füllen. (B. v. L.)

In der Oberhausitzung vom 23. Mai ging die irische Zehntenbill durch die Committee und ward zum drittenmale verlesen. Lord Melbourne (Staatssecretär des Innern) drückte in Antwort auf einige Bemerkungen des Grafen Wicklow seine zuversichtliche Hoffnung aus, daß in kurzer Zeit in Betreff Irlands eine Maßregel im Ober- oder Unterhause werde vorgelegt werden können, um den Unannehmlichkeiten und dem Hass, den das bisherige System erzeugte, ein Ende zu machen, und diese überreiche Quelle von Gewaltthat und Verbrechen zu verstopfen. Lord King legte Petitionen von mehreren Orten in Irland gegen das Zehnten-System vor, welche sich beklagten, daß durch die den geistlichen Gerichtshöfen-ertheilte Gewalt die Geislichkeit Richter in ihrer eigenen Sache würde. Die Bill über die Einrichtung des Civildepartements der Marine ward zum zweitenmale verlesen, worauf das Haus sich in eine Committee über die Reformbill verwandelte. Die Verhandlungen über Schedules D, welche die Namen der Orte enthält, die künftig Einen Repräsentanten wählen sollen, wurden fortgesetzt. Nichts kam dabei zur Sprache, als die stets wiederholte Klage der Tories, die ganze Tendenz der Bill beruhe darauf, dem Manufakturinteresse ein entscheidendes Uebergewicht über das Agriculturinteresse zu geben. Indes ging die ganze Liste von Namen durch. Nun kam es an die Grafschaften, die neue Vertreter erhalten sollten. Die Grafschaft York erhielt 6 Mitglieder; und Lord Ellenborough schlug vor, der Grafschaft Lancaster gleichfalls 6 zu geben. Hierüber trieb er es zur Abstimmung, bei der 70 Stimmen für und 15 gegen die Minister waren. Diese Abstimmung ist bemerkenswerth. Am vorhergehenden Tage war die Zahl der Opposition nur 36 gewesen, diesmal gar nur 15. Es ist also entschieden, daß die meisten Torylords sich der Abstimmung enthalten. Noch zwei andere Klauseln, die erste, ob Freisassen in

gewissen Städten bei den Grafschaftswahlen stimmen sollten, und die zweite, über die Abschaffung des Wahlrechts der 40 Schilling-Freisassen nach dem Absterben der jetzigen Besitzer, wurden ohne Abstimmung angenommen.

(Courrier.) Zeitungen und Briefe aus Lissabon bis zum 14. Mai bringen nichts Neues. Don Miguel bemühte sich immer noch, eine Escadre in See zu bringen. Die Matrosen weigerten sich aber an Bord zu gehen, wenn man ihnen ihren Rückstand nicht bezahle, und dieß ist Don Miguel nicht im Stande. — Man sagt, Lord W. Russell solle nach Lissabon gehen, um eine Beilegung der Streitigkeiten zwischen Don Miguel und Don Pedro zu Stande zu bringen.

(Globe.) Die bereits erwähnten, zur Abfahrt bereiten Linienschiffe segeln heute (24.) von Portsmouth nach Lissabon ab, um sich mit den bereits dort stationirten englischen Schiffen zu vereinigen. Lord W. Russell und zwei andere Offiziere reisen mit ab. Der Zweck ist, Portugal vor fremder Einmischung zu bewahren.

(Sun.) Am 21. gingen Befehle nach Portsmouth ab, daß sich augenblicklich 200 Seesoldaten an Bord der bereits bei Spithead liegenden Schiffe begeben sollten. Auch an die Marine-Artillerie dafelbst gingen Befehle ab zur Einschiffung von 100 Mann mit fünf Feldstücken, Raketen u. dgl. 200 Mann sollen sich zu Plymouth auf der Caledonia einschiffen. Obrist Udair soll das Ganze befehligen. Ihre Bestimmung soll der Lajo seyn.

(Allg. Z.)

### Aegypten.

Nach Briefen aus Alexandria vom 31. März und 3. April (in französischen Blättern) wurde die Belagerung von Acre wieder vorgenommen. Man sucht jetzt mehrere Breschen zu machen. Ibrahim Pascha hat sein Hauptquartier nach Tripoli verlegt.

(B. v. L.)

### Brasilien.

Nach französischen Blättern befinden sich ein Exminister und der General Madeira an der Spitze einer kleinen Armee von ungefähr 3800 Mann, welche aufs Neue Don Pedro zum unumschränkten Kaiser von Brasilien ausrufen. Zahlreiche Proclamationen dieses Oberhauptes sind in ganz Brasilien verbreitet worden, um diesen Aufstand zu unterstützen. Die Provinz Ceara ist in voller Insurrection. Man erwartet zu Lissabon die Nachricht, daß Don Pedro von Lacerda nach Brasilien gesegelt ist.

(B. v. L.)